

vielv ersprechenden Beitrag dar, insbesondere da die Texte der Zeit 1280–1500 und ihre Nachwirkung als terra quasi incognita gelten müssen.

Benoît Grévin

-----

Hans-Werner GOETZ, Orosius und seine „Sieben Geschichtsbücher gegen die Heiden“: Geschichtstheologie oder Rhetorik? Kritische Anmerkungen zu einer Neuerscheinung, AKG 96 (2014) S. 187–198, setzt sich mit Peter Van Nuffelen, *Orosius and the Rhetoric of History* (Oxford 2012) auseinander und verteidigt das geschichtstheologische Anliegen der 416/417 verfassten *Historiae adversum paganos*. K. N.

Andrew J. ROMIG, In Praise of the Too-Clement Emperor: The Problem of Forgiveness in the Astronomer's *Vita Hludowici imperatoris*, *Speculum* 89 (2014) S. 382–409, versteht die vielzitierten Worte im Prolog des Astronomen, Ludwigs einziger Fehler sei manchen Augen seine übergroße Bereitschaft zur Vergebung gewesen, nicht als Kritik am Herrscher, sondern vielmehr als Verteidigung seiner grundsätzlich auf Versöhnung ausgerichteten Politik. In den frühen Vierzigerjahren, als der Astronom schrieb, schien für seinesgleichen eine Friedens- und Versöhnungspolitik mit dem Ziel der Erhaltung eines geeinten Reiches noch eine realistische Option. V. L.

Christina PÖSSEL, The Consolation of Community: Innovation and Ideas of History in Ratpert's *Casus Sancti Galli*, *The Journal of Ecclesiastical History* 65 (2014) S. 1–24, will gegen den Editor von MGH SS rer. Germ. 75 das Ende des 9. Jh. entstandene Werk weniger als Kritik an Äbten verstehen, die zugleich Bischöfe waren, sondern als Mustererzählung über Aufstieg und Niedergang einer monastischen Gemeinschaft, wie er von Gott immer wieder verhängt werde. K. B.

Macht und Spiegel der Macht. Herrschaft in Europa im 12. und 13. Jahrhundert vor dem Hintergrund der Chronistik, hg. von Norbert KERSKEN / Grischa VERCAMER (Deutsches Historisches Institut Warschau. Quellen und Studien 27) Wiesbaden 2013, Harrassowitz, 491 S., ISBN 978-3-447-06886-4, EUR 64. – Thema dieses Tagungsbandes sind, wie V. in seiner Einleitung (S. 9–21) darlegt, die Beschreibung von Herrschern und Herrschaftsverhältnissen in der Geschichtsschreibung und ihre zeit- und raumbundenen Regeln. – Räumlich übergreifende Themen behandeln zunächst: Joachim EHLERS, Machtfragen: Aspekte der historiographischen Literatur im lateinischen Europa des Hochmittelalters (S. 23–40), der Suger von Saint-Denis und Otto von Freising vergleicht. – Norbert KERSKEN, Geschichtsschreibung und Macht. Beobachtungen zu Texten des 7.–11. Jahrhunderts (S. 41–63), fragt nach der Einstellung der Autoren zur politischen Macht, nach den Entstehungsfaktoren und der Wirkabsicht der Werke. – Hans-Werner GOETZ, Herrschaft und Geschichte. Legitimation und Delegitimation von Herrschaft mittels historischer